

Zu guter Letzt

Weitere Veranstaltungen zum Weltgebetstag (11./12. Mai 19)

Kemmern: Sternwallfahrt der Gemeinden des Seelsorgebereichs zur Eucharistiefeyer mit Herrn Erzbischof Dr. Ludwig Schick am Samstag, 17:15 Uhr

Kemmern, Dillinger Franziskanerinnen: Sonntag, 17:00 bis 18:00 Uhr

Oberkotzau: Samstag von 19:00 Uhr bis Sonntag 09:00 Uhr

Eucharistinerinnen & Seelsorgebereich Dreifaltigkeit St. Antonius Kirche
Zu Beginn werden Anbetungslieder gesungen und in Gemeinschaft gebetet., dann stilles Gebet vor dem ausgesetzten Allerheiligsten.

Nürnberg, St. Elisabeth : Samstag von 19:00 bis 22:30 Uhr

Bei unserem Nightfever Abend in laden wir ein, diesmal speziell um geistliche Berufungen zu beten.

Franziskaner-Minoriten, Bildungshaus Kloster Schwarzenberg:

Samstag 19:00 Uhr Muttergottesandacht in der Gnadenkapelle,
20 - 22 Uhr eucharistische Anbetung in Stille und mit kleinen Impulsen...!

Bayreuth Pfarrkirche Heilig Geist: Samstag 20:00 bis 21:00 Uhr

Weisendorf: 10.05.2019, 18.00 Uhr Gebetsnacht um geistl. Berufungen

Hannberg: 17.05.2019, 18.00 Uhr Gebetsnacht um geistl. Berufungen

Impressum:

Diözesanstelle Berufe der Kirche und
Päpstliches Werk für geistliche Berufe PWB

Heinrichsdamm 32

96047 Bamberg

Tel. 0951/502-2231

Fax. 0951/502-2239

Mail: berufe-der-kirche@erzbistum-bamberg.de

Spendenkonto:

Inhaber: Erzbistum Bamberg KdöR

IBAN: DE 54 7509 0300 0009 0166 60

BIC: GENODEF1M05

Bank: Liga Bank Bamberg

16



Offene Gebetsgemeinschaft PWB im Erzbistum Bamberg



Verbindungsbrief

Ostern 2019

Liebe Förderinnen und Förderer,
liebe Freunde des PWB,

„Ich habe den Herrn gesehen!“

Mit diesen Worten bezeugt Maria von Magdala am Ostermorgen den Jüngern Jesu, dass Jesus auferstanden ist und lebt. (Joh 20, 18) Auch diese werden daraufhin zu Zeugen der Auferstehung und verkünden die frohe Botschaft in der ganzen Welt.

Darin besteht seither die Hauptaufgabe der Kirche: bezeugen, dass Jesus lebt und dass er allen Leben und Hoffnung schenkt, die an ihn glauben.

Im PWB beten wir darum, dass Gott auch unserer Welt heute Zeugen der Auferstehung sendet, und dass auch wir selber immer mehr zu Zeugen Jesu werden.

Verbunden mit einem herzlichen Dank für Ihr Gebet und Ihren Einsatz für geistliche Berufungen wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Osterfest!

Ihr/e

Richard Ebner *Fr. Maria Uttenmeyer, OSF*
Monika Poles

Rückschau

Info-Nachmittag für Berufe in der Kirche



Wenn so viele interessierte junge Leute kommen wie Referenten und Referentinnen, dann hat sich unser Info-Nachmittag wie heuer am 25. Januar gelohnt. Und das ist gar nicht selbstverständlich.

Die Zahl derer, die ihre Ausbildungs-, Studien- und Berufsmöglichkeiten bei unserer Veranstaltung vorstellen wollen, wächst:

1. Vorgestellt werden natürlich die pastoralen Berufe: Priester, ständiger Diakon, Pastoral- und Gemeindeferent/-in. Dazu sprechen Vertreter/-innen der Hochschulen Würzburg, Eichstätt und Benediktbeuern, des Priesterseminars und des Mentorats.
2. Die Wege zu Religionslehrer/-in im Kirchendienst und im staatlichen Lehramt werden präsentiert.
3. Das Erzbischöfliche Jugendamt zeigt auf, wie man Jugendbildungsreferent/-in werden kann, gibt Informationen zum Studium der Sozialen Arbeit und weist auf Praktikumsmöglichkeiten hin.
4. Ebenso ist die Katholische Erwachsenenbildung dabei.
5. Ein breites Feld sozialer Berufe stellen die kath. Fachschulen, Berufsfachschulen u. die Fachakademie für Sozialpädagogik vor: Alten-, Kranken- und Heilerziehungspflege, Kinderpflege und Erzieherberuf.
6. Auch über Ausbildungsplätze im Verwaltungsbereich von Ordinariat und Caritasverband wird informiert.
7. Wer erst mal Erfahrungen sammeln will, dem wird das Freiwillige soziale Jahr oder ein Weltwärts-Einsatz empfohlen.

Guter Nachwuchs ist in allen kirchlichen Bereichen dringend nötig. Der Info-Nachmittag bietet eine Chance, ihn zu gewinnen.

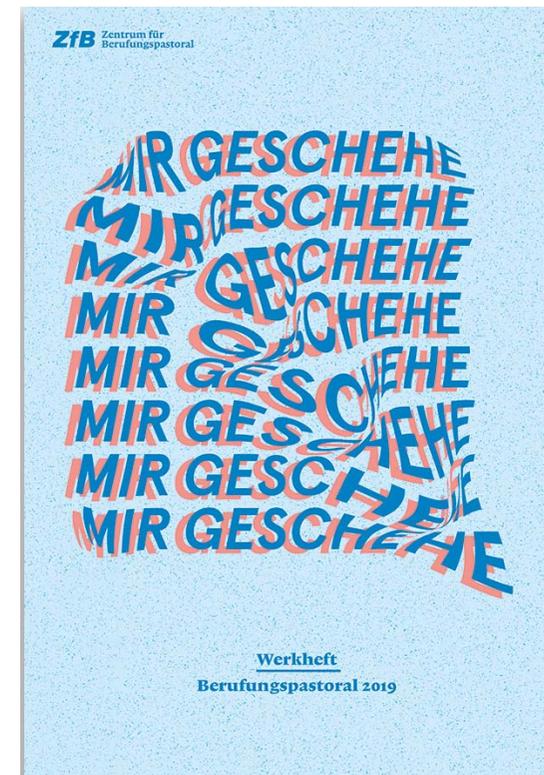
Gibt es etwas, das du unseren Mitgliedern des Päpstlichen Werkes für geistliche Berufe noch mitteilen möchtest?

Ohne das PWB hätte ich mir das Studium in Eichstätt nicht leisten können. Da es mein Zweitstudium war, konnte ich kein Bafög bekommen, und auch sonst waren keine Geldreserven in der nötigen Höhe vorhanden. Vom PWB habe ich ein monatliches Darlehen erhalten, das ich seit Januar zurückzahle, sowie ein monatliches Stipendium, das mir geschenkt ist. Für diese Möglichkeit möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Das Werkheft 2019

zum Thema „Mir geschehe“

kann ab sofort bestellt werden



ich meist noch „Mitläuferin“, d.h. ich bin bei verschiedenen Veranstaltungen und Gottesdiensten erst einmal einfach dabei oder übernehme kleine Aufgaben. Die Sternsingeraktion habe ich gemeinsam mit Ehrenamtlichen durchgeführt, bei der Erstkommunionvorbereitung versuche ich Ideen einzubringen. Eigenständig kümmere ich mich bislang nur um die Stadelner Ministranten. Gerne möchte ich mich künftig gerne mehr bei verschiedenen Gottesdiensten einbringen und selber auch mal den einen oder anderen halten.

Sehr spannend ist für mich zu erleben, wie unterschiedlich Pfarreien sind. Ich bin in Neunkirchen in einer sehr traditionell geprägten Pfarrei groß geworden, die von der Mentalität her eher ländlich ist. Mit meinem Einsatz in Fürth bin ich in eine ganz neue und mir bislang unbekannte Welt geworfen worden. Hier ist alles irgendwie offener, bunter, spontaner. Gerade an meinem Dienstsitz in Stadeln/Mannhof, wo es keinen ortsansässigen Pfarrer gibt und mein Mentor, der hiesige Gemeindefereferent, im Grunde die Leitung der beiden Pfarreien innehat, kann ich sehr gut schon einmal erfahren, was in Zukunft wahrscheinlich auf mich zukommen wird: Mehr Verantwortung.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Mir persönlich wünsche ich Freude, Mut und Durchhaltevermögen in meinem Beruf. Die Zukunftsaussichten sind nicht unbedingt rosig. Der Strukturprozess bzw. die Art und Weise, wie er gehandhabt wird, weckt durchaus die eine oder andere Sorge und manchmal leider auch Wut und Frustration. Deshalb wünsche ich den Entscheidungsträgern der Kirche (zu denen ich als Gemeindefereferentin leider nicht gehöre) Weisheit, ein hörendes Herz im Sinne Jesu und dass sie das Fundament des christlichen Glaubens und der Kirche – das Evangelium Jesu – als Ausgangspunkt für all ihr Denken und Handeln nehmen.

PWB-Jahrestagung am 19. Februar im Bistumshaus

„**Vernetzt und verbunden**“ - Dieses Thema stellten wir unserer Referentin Sr. Franziska Dieterle von den St. Franziskusschwwestern Vierzehnheiligen. Wie schaut das in den Orden aus, speziell in der Ausbildung von Novizinnen?

Sr. Franziska berichtete lebendig, humorvoll, mit schwäbischem Zungenschlag.

In ihrem Heimatdorf im Schwarzwald mit seinem Vereinsleben und intakten Nachbarschaften war Vernetzung etwas Selbstverständliches. Man hat zusammengeholfen. Im Studium der sozialen Arbeit hat sie gelernt, wie man so etwas Ähnliches in einem Stadtteil aufbauen könnte.



Was aber könnte Vernetzung und Verbundenheit in einem Orden bedeuten?

Die Zuhörer/-innen wussten Einiges aus ihrer Erfahrung mit Schwestern zu berichten:

- Gebet und Arbeit sollen verbunden sein.
- Die einzelne Schwester ist eingebunden in eine Gemeinschaft.
- Es gibt eine Oberin / eine Organisationsstruktur.
- Die verschiedenen Charismen ergänzen sich gegenseitig.
- Die Zahl der Schwestern hat sich sehr verringert. Viele sind alt. Es gibt nur wenige junge. Das hat bestimmte Auswirkungen!

Sr. Franziska zeigte nun auf, dass durch die kleiner gewordene Zahl tatsächlich ganz neue Herausforderungen zur Vernetzung auf die Orden zugekommen sind. In der Vergangenheit genügten die Orden sich selbst: Sie hatten so viele Mitglieder, dass sie alles selber machen konnten. Der Nachwuchs wurde in eigenen Schulen ausgebildet. In den großen Ordenshäusern musste man nicht einmal mit der Pfarrei verbunden sein; der Priester kam ins Kloster, um dort die Messe zu halten. Dann musste man beginnen, „weltliche“ Kräfte anzustellen. Auf die Dauer führt das natürlich zu finanziellen Problemen.

Dazu kamen Fragen auf: Wer braucht uns denn noch? Macht das nicht längst der Staat? Was ist eigentlich Ordensleben? Wer sich sozial engagieren will, muss nicht in einen Orden eintreten.

Für die jungen Schwestern gibt es jetzt viele „Großmütter“, nur wenige „Mütter“, die sie in das Ordensleben einführen könnten, und kaum Gleichaltrige.

Hier kommt nun die Vernetzung ins Spiel:

Mehrere Orden tun sich zusammen, um ihre Novizinnen zumindest teilweise gemeinsam auszubilden. Das bündelt Kräfte und lässt die Jungen die Gemeinschaft ihrer Altersgruppe erleben.

Solange man nur immer wieder mal für einen Tag, ein Wochenende zu so einer Noviziatsschule zusammenkam, war das für die beteiligten Gemeinschaften relativ unproblematisch.

Spannender, aber auch fruchtbarer wurde ein Projekt, das Sr. Franziska mit begleitet hat:

Die Novizinnen verschiedener franziskanischer Gemeinschaften lebten für 3 Monate miteinander.

- Da musste alles erst einmal ausgehandelt werden: die Art des Chorgebetes, die Gestaltung der Freizeit, der Umgang mit einem Einkaufsbudget...
- Da gab es für manche Novizin einen Aha-Effekt: Auch so kann also Ordensleben gehen!
- Da haben verschiedene Gemeinschaften aufeinander abgefärbt.
- Da konnten sich Schwestern auch auf Zukunft hin kennenlernen, wenn die eigenen Gemeinschaften noch mehr zusammengeschrumpft sein werden.
- Da stieß man auf wesentliche Fragen: Worum geht es uns eigentlich? Geht es uns wirklich um die Nachfolge Jesu?

Nach der Rückkehr in die eigene Gemeinschaft gab es natürlich unterschiedliche Reaktionen, von: „Da schicken wir niemand mehr hin“ bis: „Wir müssen uns ändern, um unseren jungen Mitgliedern einen anderen Lebensraum zu schaffen“.

Es kam auch vor, dass eine Novizin erkannte, dass das Leben in ihrem Orden nicht ihr Leben ist, und sie austrat.

vielen Stellen von ihrem Fundament entfernt hat. Es wundert mich überhaupt nicht, dass so viele ihr den Rücken kehren. Aber wenn alle, denen das Evangelium Jesu und damit auch die Kirche in ihrem eigentlichen Wesen etwas bedeuten, gehen, dann überlassen sie das Feld denen, die es auf den Kopf stellen und missbrauchen. Ich möchte vor Ort meinen bescheidenen Beitrag dazu leisten, die Menschen für die Frohe Botschaft Jesu zu begeistern und ihnen zeigen, dass die Kirche eigentlich eine wunderbare Sache ist.

Du hast das Studium der Religionspädagogik in Eichstätt absolviert. Wie lange hast Du studiert und was hat Dir am besten gefallen?

Ganz genau heißt es ja Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit.

Das Studium umfasst 7 Semester, wovon das 4. Semester ein Praxissemester ist, in dem man in einer Pfarrgemeinde/einem Seelsorgebereich als Praktikant/-in unterwegs ist. Es gibt vieles, was mir gut an diesem Studium gefallen hat – ich kann es wirklich jedem empfehlen, es ist unglaublich interessant und vielseitig. Schön sind z.B. die familiäre Atmosphäre, der enge Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden, der starke Praxisbezug, die Gemeinschaft im Mentorat (spirituelle Begleitung vor Ort) und auch Eichstätt an sich, v.a. im Sommer.

Mein Lieblingsfach war Bibeinführung – Einführung in das Alte und das Neue Testament mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen in den einzelnen Semestern. Das hat mich sehr begeistert. Da habe ich die Grundlagen meines Glaubens neu kennengelernt, die mich nun für mein berufliches Wirken maßgeblich motivieren.

Im Moment bist du als Gemeindeassistentin im Seelsorgebereich Fürth Mitte-Nord mit Dienstsitz in Stadeln eingesetzt. Was sind deine Aufgabe und welche Erfahrungen machst Du in der Pfarrei?

Bislang sind meine Aufgaben in den Pfarreien überschaubar, mein Mentor ist sehr großzügig und lässt mir die Zeit, die ich brauche, um mich einzuarbeiten (am Anfang der Ausbildung benötigt der Religionsunterricht, der ein Teil des Berufes ist, sehr viel Raum). Momentan bin

„Meine Motivation ist die Frohe Botschaft Jesu“

Alexandra Ziel, 31 Jahre, aus Neunkirchen am Brand, ist Gemeindeassistentin im Erzbistum Bamberg. Sie absolviert also derzeit ihre Ausbildung zur Gemeindefereferentin.

Wir freuen uns sehr, dass du für unser Interview zur Verfügung stehst und etwas über dich erzählen willst.

Zuerst würde uns interessieren, wie du auf die Idee gekommen bist, Gemeindefereferentin zu werden.



Foto: Alexandra Ziel

Diese Entscheidung war eine Herzensangelegenheit. Ich bin von Klein auf fest in meiner Heimatpfarrei in Neunkirchen am Brand verwurzelt, habe dort vom Ministrantendienst über Jugendarbeit bei der Kolpingjugend bis hin zum Pfarrgemeinderat sehr viel von dem, was eine Pfarrei in Sachen Kinder- und Jugendarbeit sowie Gestaltung des Gemeindelebens anzubieten hat, mitgemacht. Das hat mir immer viel Freude bereitet. Besonders in Pfarrgemeinderatssitzungen habe ich immer einen starken Drang verspürt, etwas ernsthaft in der Kirche bewegen zu wollen. Da war es eigentlich naheliegend, den Beruf der Gemeindefereferentin zu ergreifen, auch wenn ich auf die Idee, quasi mein Hobby zum Beruf zu machen, erst am Ende meines Geographiestudiums gekommen bin. Das Studium der Religionspädagogik und Kirchlichen Bildungsarbeit war dann mein Zweitstudium, das ich sehr genossen habe.

Was ist deine Motivation?

Meine Motivation ist die Frohe Botschaft Jesu. Sie hat die Macht, die Welt zum Guten zu verändern, oder, bibeltheologisch ausgedrückt, das Reich Gottes schon auf Erden Wirklichkeit werden zu lassen. Daran möchte ich mitbauen. Es macht mich traurig und wütend zu sehen, auf welchen Abwegen sich die Kirche vielerorts bewegt, wie weit sie sich an



Vernetzung wird auch dann wichtig, wenn Orden eine Not erkennen, die vom Staat nicht behoben wird, auf die sie aber als Einzelgemeinschaft auch nicht reagieren können:

Die Zukunft sind wohl auch ordensgemischte Konvente. Das ist freilich (wie schon das Noviziats-Projekt gezeigt hat), nicht ganz einfach. Jede bringt die Prägung ihrer Gemeinschaft mit. Alles muss neu ausgehandelt werden. Wieviel darf die andere Gemeinschaft auf mich abfärben, ohne dass ich meine Identität verliere? Was muss ich aufgeben, damit etwas Gemeinsames entsteht? Was kann ich einbringen?

Sr. Franziska selbst lebt zurzeit mit nur einer Mitschwester im Konvent. Die Arbeitszeiten der beiden unterscheiden sich. Da gilt es, neue Formen der Verbundenheit miteinander zu entwickeln. Zeiten des Zusammenseins müssen geplant werden. Das gemeinsame Gebet kann auch darin bestehen, dass beide den selben Schrifttext meditieren oder dass die eine eine Kerze für die andere anzündet und sie bewusst in ihr Gebet mit hineinnimmt.

Die Ausführungen von Sr. Franziska fanden große Aufmerksamkeit, obwohl bereits ein Vormittag mit Rückblick und Ausblick auf die Arbeit der Diözesanstelle hinter den Teilnehmenden lag.

Selbstverständlich feierten wir auch Gottesdienst mit einer ermutigenden Predigt von Herrn Spiritual Dotzauer, beteten miteinander um Berufungen, gratulierten zwei langjährigen Förderinnen zu ihrem PWB-Jubiläum und stärkten uns bei Speis und Trank.

Vorschau

Informationsnachmittag im Priesterseminar

Herzliche Einladung an junge Männer, die sich über den Priesterberuf und den Ausbildungsweg informieren wollen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termin: 17. April 2019
Uhrzeit: 14.30 - 20.30 Uhr
mit Besuch der Chrisammesse im Bamberger Dom

Weitere Informationen und Anmeldung im Priesterseminar Bamberg: Tel.: 0951/8681-151 oder ewald.sauer@erzbistumbamberg.de



**Priester werden,
Christus folgen.
Was für Dich?**

Infonachmittag
mit Besuch der Chrisammesse
im Bamberger Dom
am Mittwoch, 17.04.2019,
14.30 bis 20.30 Uhr

Herzliche Einladung an alle jungen Männer, die sich über den Priesterberuf und den Ausbildungsweg informieren wollen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung: telefonisch bis
Freitag, 14.04.2019, an:
Priesterseminar Bamberg
Hanns-Rudolf-Str.
90461 Bamberg
Tel. 0951 / 86 81 151
ewald.sauer@erzbistumbamberg.de
www.priesterseminar-bamberg.de

Wallfahrt zum Kloster Helfta am 05./06. Oktober 2019

Auf den Spuren dreier großer heiliger Frauen

Die hl. Gertrud von Helfta, die hl. Mechthild von Hakeborn und die hl. Mechthild von Magdeburg zählen zu den bedeutendsten Mystikerinnen des Mittelalters. Sie wirkten im Kloster Helfta bei Eisleben.

Dieses Kloster wurde nach der Wende wieder aufgebaut und von Zisterzienserinnen übernommen. In einer weitgehend kirchenfernen Umgebung ist es zu einem Anziehungspunkt für Menschen auf ihrer Suche nach Gott geworden.



Außerdem werden wir das Geburtshaus Martin Luthers in Eisleben besuchen. Wir erinnern uns im Taufgedenken an unsere eigene christliche Sendung und beten um geistliche Berufungen. Der Rückweg führt über Naumburg mit seinem berühmten Dom.

6 **Einen Flyer mit Anmeldebogen erhalten Sie demnächst per Post.**

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit! Amen! **KV**

Bibelstelle: Lukas 5,1-11

Gebet um Berufung:

Wir bitten um Männer und Frauen, die den Menschen Dein Wort verkünden! - Wir bitten Dich, erhöre uns!

Wir bitten um Männer und Frauen, die ihre tägliche Arbeit in Deinen Dienst stellen! - Wir bitten Dich, ...

Wir bitten für alle, die meinen, sich vergeblich um Dein Reich zu bemühen!

Wir bitten für alle, die sich in ihrem Dienst für Dein Reich überfordert fühlen!

Wir bitten für Deine Kirche, um den Geist geschwisterlicher Gemeinschaft!

Wir bitten für Deine Kirche, um den Geist der Demut und Bescheidenheit!

Wir bitten für Deine Kirche, um den Geist des Mutes und der Furchtlosigkeit!

Wir bitten für Deine Kirche, um Menschenfischer: Männer und Frauen des geweihten Lebens und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vielfältigen Berufen der Kirche!

Vaterunser

Gebet:

Gott, unser Schöpfer, Du zerreißt das Netz, das unsere Seele gefangen hält in den Verstrickungen dieser Welt, damit wir Dir alle Tage in Freiheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit furchtlos dienen. Rufe viele Menschen, deinem Sohn, Jesus Christus, nachzufolgen und sich in deinen Dienst zu stellen. Schenke allen reiches Gelingen, die auf Dein Wort hin die Netze auswerfen, um die Menschen für Dein Reich zu gewinnen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Hilfen für die Praxis

„Werft die Netze aus“ - Andacht

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen.

Hinführung:

„In ihre eigenen Netze werden die Frevler fallen—sie alle miteinander, ich aber entkomme.“ So endet Psalm 141. Die „Netze der Frevler“ waren schon zurzeit des Psalters Sinnbild für ungewollte Verstrickung in Unrecht und Bosheit. Ihnen gegenüber stehen die Netze der ersten Jünger bei ihrer Berufung. Jesus gebietet ihnen, sie nicht heimlich und verschlagen in der Nacht, sondern am hellen Tag auszuwerfen. Auch Jesus ruft seine Jünger nicht im Geheimen, sondern in aller Öffentlichkeit; nicht durch List, sondern in der vollen Freiheit der Entscheidung. Lasst uns nun seinen Worten: „Werft die Netze aus!“ folgen und gemeinsam beten, dass der Herr auch heute Menschen in seine Nachfolge ruft und zu Menschenfischern macht.

Psalmengebet:

Lassen wir uns zunächst selbst in den Dienst Gottes nehmen und bereiten unsere Seele für sein Wort:

KV

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir!
Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir!
Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir!

Psalm 124

Wäre es nicht der Herr gewesen, der da war für uns,
so soll Israel sagen-,

wäre es nicht der Herr gewesen, der da war für uns,
als sich gegen uns Menschen erhoben,

dann hätten sie uns lebendig verschlungen,
als gegen uns ihr Zorn entbrannte, **KV**

Der Herr sei gepriesen,
der uns ihren Zähnen nicht zur Beute gab.

Unsere Seele ist wie ein Vogel dem Netz des Jägers entkommen;

das Netz ist zerrissen und wir sind frei. **KV**

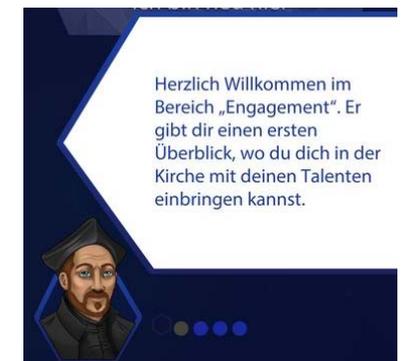
Von Direktor Gerhard Pöpperl
Diözese Regensburg
Abt. Berufungspastoral
Gebetsgemeinschaft für Be-
rufe der Kirche (PWB)

Berufungsapp „Vocaris“

Die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) veröffentlicht im Anschluss an die Jugendsynode die Berufungsapp „Vocaris“. Die App möchte jungen Menschen auf dem Weg hin zu einem gelingenden Leben und zum Entdecken ihrer Einmaligkeit und Berufung in Christus helfen.

Die App bietet drei große Bereiche an: Berufung – Engagement – Gebet, durch die Ignatius als Tutor begleitet. Er selbst war lange auf der Suche, bevor er seine Berufung gefunden hatte, und bietet sich daher als Patron für junge Menschen an.

Die App ist sowohl im Playstore als auch im Appstore kostenlos zum Download verfügbar. Sie wurde mit den Partnern „Zukunftswerkstatt“ der Jesuiten in Frankfurt, der Berateragentur „XPand Deutschland“ und dem Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken verwirklicht und von der TELLUX next GmbH programmiert.



Quelle: www.dbk.de/presse/aktuelles/meldung/berufungsapp-vocaris-veroeffentlicht/detail/
Bilder: Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz



WERFT DIE
NETZE AUS

*Machen
Sie mit!*

www.werft-die-netze-aus.de

„Werft die Netze aus!“

24 Stunden Gebet um geistliche Berufungen

Am **11. und 12. Mai 2019** von **18:00 bis 18:00 Uhr** findet deutschlandweit 24 Stunden lang die Aktion „Werft die Netze aus!“ statt.

In jeder Diözese soll es mindestens einen Ort geben, an dem tatsächlich 24 Stunden abgedeckt sind. Für Bamberg wurde dafür die Kapelle des Priesterseminars im Bistumshaus St. Otto am Heinrichsdamm 32 gewählt. Die Geistlichen Gemeinschaften im Erzbistum Bamberg haben sich bereit erklärt, dort in Zusammenarbeit mit der Diözesanstelle Berufe der Kirche für das Gebet Sorge zu tragen.

Natürlich sind Sie vom Päpstlichen Werk für geistliche Berufe besonders dazu eingeladen, an diesem Gebetsnetz mitzuknüpfen.

Im Blick auf Ort, Dauer und Gestaltung Ihres Gebetes sind Sie völlig frei.

- Kommen Sie zu einer Gebetszeit ins Bistumshaus
- oder beten Sie mit Ihrer Gemeinde
- und machen Sie Ihren Pfarrer auf die Vorlagen des ZfB aufmerksam
- oder beten Sie zu Hause für sich

Gebetshilfen für die Aktion und darüber hinaus:

- **Eucharistiefeier** und **Wort-Gottes-Feier zum WGT** in den „Liturgischen Hilfen“ des ZfB
- **Maiandacht** und **Bildmeditation** im Werkheft 2019 des ZfB

Diese Vorlagen stehen auch im Internet auf <http://www.berufung.org/material/> zur Verfügung.

- **Gebetbuch** „Beten – Anbetungsstunden, Gebete und Fürbitten um geistliche Berufungen“; Kosten: 3,60 €
- **Gebetsstunden** der Diözesanstelle Berufe der Kirche aus den vergangenen Jahren: <https://www.berufe-der-kirche-bamberg.de/index.php/materialien/sonstiges/gebetsstunden>

Alle Materialien können bei der Diözesanstelle Berufe der Kirche bestellt werden.